

DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDINIS EQUESTRIIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

[f @granmagistero.oessh](https://www.facebook.com/granmagistero.oessh)

www.oessh.va

[t @GM_oessh](https://twitter.com/GM_oessh)

Geleitwort des Großmeisters

FRAU DES DIALOGS, MUTTER DER BEGEGNUNG

Im Monat Oktober bereiten wir uns darauf vor, das Fest der Seligen Jungfrau Maria, Königin von Palästina, Patronin des Ordens und ständige Gegenwart an der Seite der Christen im Heiligen Land und von uns Rittern und Damen zu feiern.

Dieses Jahr werden unsere Feiern rund um das Fest am 25. Oktober anders ausfallen müssen als in den vergangenen Jahren, und ich möchte Sie einladen, in dieser notwendige Anpassung die Gelegenheit zu ergreifen, dieses spirituelle Ereignis, das uns angeboten wird, mit größerer Tiefe zu erleben.

Maria schenkt sich der Welt und der Kirche auf immer neue Weise durch die Geschichte und die verschiedenen Kulturen. Deshalb rufen wir sie mit verschiedenen Namen an, die den Gegebenheiten entsprechen, die sie sich in unserer Geschichte zu Herzen nimmt. Aber was ist die Besonderheit unserer Schutzpatronin?

Als Frau des Dialogs nimmt Maria das Land der biblischen Verheißungen und ihres Sohnes, ein Land

mit vielen Gesichtern und vielen Kulturen in ihre Arme. Wir finden sie in Bethlehem, wo sie Jesus in eine Krippe legt und ihn der Welt vorstellt: den Hirten der umliegenden Felder, den Weisen aus dem Morgenland. Dann finden wir sie in Nazareth, wo sie Jesus erzieht und sich dabei in den sozialen Kontext ihrer Zeit einfügt. Und in Kana, wo sie bereits Fürsprache bei ihrem Sohn hält für den Durst der Menschheit nach Fülle. Schließlich in Jerusalem, wo sie die

prophetischen Worte von Hannah und Simeon über das Neugeborene, das sie im Arm hält, hört und bewahrt, bis zu dem Tag, an dem sie unter dem Kreuz stehen wird und Jesus sie Johannes und uns alle ihr anvertrauen wird.

Als Mutter der Begegnung hat Maria keine Angst vor der Vielfalt und auch nicht davor, neue Wege zu gehen. Im Gegenteil, sie selbst eröffnet sie sogar für uns. In ihren Armen entdecken wir, dass wir einander nahe sind, wir entdecken uns wieder als Brüder und Schwestern. Wir alle liegen ihr am Herzen, denn wir alle haben einen Platz im Her-



Die Statue Unserer Lieben Frau von Palästina im Wallfahrtsort Deir Rafat im Heiligen Land.

INHALT

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

DANK FÜR FÜNFZIG JAHRE LEBEN ALS PRIESTER II

Die Aktionen des Großmagisteriums

VERÖFFENTLICHUNG DES BUCHES DES GROßMEISTERS ÜBER DIE SPIRITUALITÄT DES ORDENS IV

DER ORDEN ENTWICKELT SICH AUF DEM LATEINAMERIKANISCHEN KONTINENT WEITER V

Der Orden und das Heilige Land

DER ORDEN VOM HEILIGEN GRAB UNTERSTÜTZT DAS LATEINISCHE PATRIARCHAT VON JERUSALEM BEI SEINER ANTWORT AUF DIE COVID-19 VII

DANK VON MSGR. PIZZABALLA AN DEN ORDEN VIII

25 JAHRE IM DIENST DER KATECHESE IX

Das Leben der Statthaltereien

GEMEINDE-PARTNERSCHAFT UND UNTERSTÜTZUNG FÜR DAS HEILIGE LAND DURCH DIE STATTHALTEREIEIN IN IHREN DIÖZESEN XI



GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM

00120 VATIKANSTADT

E-mail: comunicazione@oessh.va

zen ihres Sohnes, und das Jerusalem, das sie in ihren Armen hält, zeigt uns dies deutlich.

Lernen wir heute von Maria, Männer und Frauen des Dialogs und der Begegnung zu sein. Die kleinen Aktionen unseres täglichen Lebens werden die internationalen Systeme wahrscheinlich nicht verändern, aber sie können uns einander näher bringen: in unseren Familien, in unseren Diözesen, in unseren Städten und auch im Heiligen Land.

Wir leben in einer Zeit, in der soziale Distanzierung ein zentrales und notwendiges Wort ist.

Lassen Sie uns als Damen und Ritter vom Heiligen Grab daran arbeiten, dass wir in der Schule Mariens durch Zuhören, Gebet, Fürbitte und konkretes Handeln in unserem Leben die geistliche Nähe zu unserem Nächsten leben können.

Fernando Kardinal Filoni

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

DANK FÜR FÜNFZIG JAHRE LEBEN ALS PRIESTER

„Der Psalm 84 trägt den Titel ‚Freude am Heiligtum‘. Im Stundengebet, dem Gebet der Priester und Ordensleute, das den Rhythmus ihrer Tage bestimmt, wird folgender Vers gebetet: *„Selig die Menschen, die Kraft finden in dir, die Pilgerwege im Herzen haben“* (V. 6). Dieser Ausdruck enthält einen Segen für diejenigen, die eine ‚Reise‘ im Glauben machen, einen geistlichen ‚Weg‘ gehen, der eine Verpflichtung von großer

persönlicher Bedeutung mit sich bringt: Ich denke an die Taufe, an diejenigen, die eine christliche Ehe eingehen, aber auch an diejenigen, die sich für das Priester- und Ordensleben entscheiden.

Als Priester sprach ich diesen Vers jedes Mal, wenn die Liturgie ihn mir vorgab. Er war wie eine erneute Bitte um Segen für die Verpflichtung, die ich eingegangen war und die für mich mit meiner Priesterweihe – die ich





Aus Anlass des 50. Jubiläums seiner Priesterweihe leitete Kardinal Fernando Filoni die Eucharistiefeier.

am 3. Juli 1970 in der Kirche *Chiesa Madre* von Galatone aus den Händen von Bischof Antonio Rosario Mennonna seligen Angedenkens empfangen habe – und mit der Tatsache zusammenfiel, das ich in Gott die Unterstützung fand, die ich erhalten habe, um Ihm und der empfangenen sakramentalen Gnade treu zu bleiben.

Mit diesen Worten begann Kardinal Fernando Filoni die Predigt bei der Messe, die er am 4. Juli in dem Dorf Galatone (Provinz Lecce, (Apulien) leitete, und in der der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab für die 50 Jahre Leben als Priester an dem Ort dankte, an dem er sein „Ja“ gesprochen hatte. Von Apulien aus führt der Auftrag, die die Kirche Kardinal Filoni anvertraut hatte, an zahlreiche unterschiedliche Orte auf der Welt, stets im Dienst am Wort Gottes. „Ich habe viele Jahre in verschiedenen Ländern gelebt: Sri Lanka, Iran, Brasilien, China/Hongkong, Irak, Jordanien und auf den Philippinen, und erinnere mich an alles in den einzelnen Ländern: an die Ereignisse, an das kirchliche Leben, an die Menschen“, rief er in Erinnerung. An der Eucharistiefeier nahmen seine Familienmitglieder, der Klerus, Freunde und religiöse, zivile und militärische Autoritäten teil. An seiner Seite konzelebrierten der aus Lecce stammende Kardinal Salvatore De Giorgi, der Erzbischof von Lecce, Msgr. Michele Seccia und der Bischof von Nardò-Gallipoli, Msgr. Fernando Filograna, der dieses Ereignis zusammen mit Flavio Filoni, dem Bürgermeister der Stadt organisiert hatte. Anwesend war eine Delegation des Ordens vom Heiligen Grab unter der Leitung des Statthalters für Süditalien-Adria, Ferdinando Parente. Bei dieser Messe dankte Kardinal Filoni Gott „für den Dienst an der Eucharistie und der seelsorgerlichen Nächstenlie-

be in der Kirche, und für all die Brüder und Schwestern, die mich in diesen langen Jahren begleitet haben“. Über den Auftrag des Priesters sagte er folgendes: „Ein Priester weiß genau, dass er seit der Zeit seiner Vorbereitung auf das heilige Amt stets zwei fundamentale Aufgaben hat, denen er sich widmen muss: Die erste ist – nach biblischer Lehre – die Hingabe an den Allerhöchsten: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen*“ (Dtn 6,5; Mt 22,37). Der heilige Bischof und Märtyrer Cyprian lehrte, dass „*nichts über Christus gestellt werden*“ darf. Diese eindrückliche Lehre müssen wir stets im Sinn behalten. Die zweite Aufgabe bei diesem Engagement ist das Üben der seelsorgerlichen Nächstenliebe, das heißt der Dienst am Nächsten und an denen, die der Herr ihm anvertrauen wird und denen er auf seinem eigenen Weg begegnet.“

Aus diesem Anlass empfing der Großmeister zahlreiche Glückwünsche, vor allem die von Papst Franziskus, die des emeritierten Papstes Benedikt XVI. und die von Kardinal Louis Antonio Tagle, dem Präfekten der Kongregation für die Evangelisierung der Völker, einem Dikasterium, das Kardinal Filoni früher geleitet hat.

Etwa zehn Tage später, am 13. Juli dieses Jahres leitete Kardinal Fernando Filoni im Palazzo della Rovere im Beisein der Mitarbeiter des Großmagisteriums des Ritterordens vom Heiligen Grab eine Eucharistiefeier zum Dank für sein 50. Priesterjubiläum. Msgr. Tommaso Caputo, Assessor des Ordens und Prälater-Erzbischof von Pompeji, der die Messe konzelebrierte, übermittelte dem Kardinal die Glückwünsche aller Ritter und Damen, versicherte ihm ihres innigen Gebets für seinen Dienst und vertraute ihm dem Schutz Unserer Lieben Frau von Palästina an.



Die Aktionen des Großmagisteriums

VERÖFFENTLICHUNG DES BUCHES DES GROSSMEISTERS ÜBER DIE SPIRITUALITÄT DES ORDENS

„**E**tutta la casa si riempì del profumo dell'unguento“ (Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt): So lautet der Titel des Buches von Kardinal Fernando Filoni, das von der Libreria Editrice Vaticana herausgegeben wird und dessen italienische Fassung Mitte Dezember 2020 im Buchhandel erhältlich sein wird. Weitere Sprachversionen sollen 2021 herauskommen.

Während der Ausgangssperre widmete sich der Großmeister des Ordens mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit der Abfassung dieses Textes, der die Ritter und Damen dabei unterstützen soll, ihre Spiritualität im Licht des Heiligen Grabes im Alltag zu leben.

In der Einführung zu seinem Buch sagt Kardinal Filoni: „Ziemlich häufig fragen die Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab von Jerusalem, ob die Mitgliedschaft in dieser alten und edlen Institution eine authentische 'Spiritualität' impliziert. Die Frage ist insofern relevant, als es sich nicht um einen reinen Ehren-Orden handelt, sondern im Gegenteil um eine aktive und wesentliche Einrichtung mit Verantwortung und Verpflichtungen, die ihr schrittweise von den Päpsten übertragen wurden“.

Anschließend nimmt der Text den Leser an der Hand und legt ihm die beiden Schlüsseldimensionen der Spiritualität des Ordens offen – und zwar die biblische und die ekklesiologische Dimension. Von der Salbung in Bethanien bis zum Fuß des Kreuzes, vom leeren Grab bis zum Ende des Weges, der die Jünger von Jerusalem nach Emmaus führte, lädt uns Kardinal Filoni ein, in dem Land, das wir so sehr schätzen, und

in dem ‚Heiligen Land‘ unseres Alltags in die Fußstapfen Jesu zu treten. Die Gnade, die uns durch die Taufe geschenkt wird, führt uns in das Leben der Kirche und Mutter ein, die die Ritter und Damen des Ordens vom Heiligen Grab auf ihrem Weg begleitet. In dieser kirchlichen Dimension und mit Rittern und Damen, die fest mit dem Wort Gottes, dem Gebet und den Sakramenten verbunden sind, wächst und reift die Spiritualität des Ordens und wird zu einem Geschenk für die Weltkirche.

Der Duft jenes Parfüms, mit dem Jesu Leib zu salben Maria sich glühend wünschte, liegt also heute in unseren Händen. Wir können uns aus-

suchen, was wir damit machen wollen, und seit Jahrhunderten wird den Rittern und Damen ein Vorschlag gemacht: „Die Mitgliedschaft im Orden erlaubt uns, das Werk Mariens von Bethanien fortzusetzen. Das heißt, dass auch

wir den ‚Leib Christi‘ salben können, der die Kirche ist, in der Jesus heute lebt. Ich beziehe mich auf die Kirche in ihrer weltweiten und örtlichen Gegebenheit, aber für die Mitglieder des Ordens insbesondere auf die Mutterkirche aller Kirchen, die Kirche von Jerusalem mit ihren Gläubigen, ihren Pilgern, ihren Flüchtlingen, ihren Armen, die Jesus uns anvertraut hat“, erklärt der Großmeister.

Wenn wir diesen Auftrag erfüllen, indem wir heute den Leib Christi salben, tragen wir in aller Bescheidenheit dazu bei, den Duft des Parfüms in dem Haus zu verbreiten, in dem wir uns freuen zu leben: in unserer Kirche.



Detail eines Mosaiks von Pater Rupnik (Kapelle Redemptoris Mater im Vatikan), das die Episode aus dem Evangelium darstellt, bei der Maria von Bethanien Jesus die Füße salbt und mit ihren Haaren trocknete. „Und das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt“ (Johannes 12,3).



DER ORDEN ENTWICKELT SICH AUF DEM LATEINAMERIKANISCHEN KONTINENT WEITER



Gespräch mit Enric Mas, Vizegouverneur des Ordens vom Heiligen Grab für Lateinamerika

Das Amt des Vizegouverneurs für Lateinamerika wurde vor einigen Monaten neu geschaffen, wie verläuft Ihr Auftrag?

Der lateinamerikanische Kontinent stellt ein großes Potential für unsere kirchliche Institution dar, und deshalb kam es zur Ernennung eines Vizegouverneurs, der die Entwicklung des Ordens in dieser Region der Welt koordinieren sollte. Ich bin vor der Pandemie viel gereist und habe mich mit den Großprioren und den Statthaltern getroffen. Die Kontakte gehen weiter, hauptsächlich auf telematischem Wege, bis sich die Dinge wieder normalisieren. Die Betonung liegt auf dem geistlichen Leben und auf dem Engagement der Mitglieder in ihren Diözesen, wo sie ein bisschen die Botschafter des Heiligen Landes sind, um einen Ausdruck von Kardinal Pietro Parolin wiederaufzunehmen. Brasilien hat zwei Statthaltereien, und wir denken über weitere Standorte in diesem riesigen katholischen Volk nach. Das Jahrbuch des Ordens konnte dieses Jahr dank einer großzügigen Initiative der Statthalterei für Portugal in diesem Land verbreitet werden. Die Statthalterei hatte die Übersetzung und Herstellung des Jahrbuchs *Jerusalem-Kreuz* auf Portugiesisch finanziert. Auch in Argentinien, Kolumbien, Venezuela und Mexiko ist der Orden sehr präsent. Gegenwärtig haben wir in diesen Ländern insgesamt etwa 400 Mitglieder, aber im Hinblick auf die Entwicklungsprojekte in Ecuador und Panama nehmen wir an, dass die Zahl der Ritter und Damen trotz der Krise bald zunimmt, die diesen Teil der Welt besonders hart trifft.

Wie verfahren Sie, um neue Mitglieder des Ordens zu wählen und mondäne Kandidaten zu vermeiden, die sich mehr darum kümmern, in Erscheinung zu treten als zu dienen?

Unsere Beziehung zu den örtlichen Bischöfen ist von entscheidender Bedeutung. Ich habe diesbezüglich sehr klare Anweisungen von Großmeister Kardinal Filoni und von Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone erhalten. Und die Bischöfe helfen uns, Männer und Frauen der Kirche auszumachen und auszuwählen, die in der Lage sind, ein gesundes Bild des Ordens zu vermitteln, und sie meiden Kandidaten, die zum Beispiel eine soziale Beförderung anstreben. Auch die bereits engagierten Mitglieder sind gute Ratgeber, denn sie kennen die umliegenden Länder insbesondere durch ihre berufliche Tätigkeit. Das geistliche Leben der Ritter und Damen ist für uns eine Priorität, genauso wie ihr Engagement in der Pfarrei. Wir beharren sehr auf einer intensiveren Ausbildung der Kandidaten in den peripheren Strukturen des Ordens. Die Verbindungen zwischen den Statthaltereien der lateinamerikanischen Länder ermöglichen einen Erfahrungsaustausch und eine qualitativ hochwertige gegenseitige Anregung. Jedoch zählt nicht die Anzahl der Mitglieder, sondern die Qualität ihres christlichen Zeugnisses und ihr pastoraler Wille, die Mutterkirche im Heiligen Land zu unterstützen.

Auf welche Art ist der Orden heute ein Raum in dem sich Ihre Taufberufung entfaltet?

Ich bin Rechtsanwalt, übe meinen Beruf noch immer aus, und ich bin verheiratet und Vater von drei Kindern. Mein Engagement im Orden ist für mich eine Art, der Kirche, das heißt der katholischen Gemeinschaft zu dienen. Es scheint mir für die Entfaltung des Ordens sehr wichtig zu sagen und bekannt zu machen, dass es sich um eine moderne Institution handelt, die auf kirchlicher Ebene ihrer Zeit in vielerlei Hinsicht voraus ist, da die getauften Laien darin voll und ganz Verantwortung tragen: Männer wie Frauen übernehmen





Vize-Gouverneur Enric Mas in Begleitung des Generalgouverneurs und des Großmeisters.

sehr große Verantwortung unter der Leitung des vom Papst ernannten Großmeisters und in Zusammenarbeit mit dem Klerus, ohne jedoch von ihm abhängig zu sein. Leo XIII. erlaubte

den Frauen, Mitglieder des Ordens in einer Zeit zu werden, in der sie noch kein Wahlrecht hatten. Das war revolutionär, und in diesem Geist räumen wir den Frauen auch weiterhin einen wichtigen Platz ein: Mehrere von ihnen sind im Übrigen Statthalterinnen. Jenseits der falschen archaischen Bilder des Ordens freue ich mich zu bezeugen, dass meine Berufung als Laie – Priester, Prophet und König durch die Taufe – ihre volle Erfüllung im Orden findet: Er ist eine geistliche Familie, die uns daran erinnert, dass die Kirche in erster Linie eine Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern ist, die einander lieben.

Das Gespräch führte François Vayne

ZWEI NEUE MITGLIEDER DES GROSSMAGISTERIUMS

Auf Beschluss des Großmeisters wurden Professor Vincenzo Buonomo (Foto 1), Rektor der Päpstlichen Lateranuniversität, und der Rechtsanwalt Michael Scott Feeley (Foto 2), ehemaliger Verantwortlicher der Statthalterei USA Western zu Mitgliedern des Großmagisteriums des Ordens vom Heiligen Grab ernannt. Vincenzo Buonomo und Michael Feeley sind beide 1961 geboren und beide Großkreuz-Ritter. Wir wünschen ihnen ein glückliches und fruchtbares Mandat im Dienste des Heiligen Landes, im Rahmen des Beratungsgremiums, das Kardinal Filoni umgibt und sich mit seinen Bestimmungen für alle wichtigen Orientierungen des Ordens beschäftigt.



GUCCIONE

SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab

Päpstliche Ritterorden

Malteser-Orden

Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia

Tel/Fax: (+39) 06 68307839

gianluca.guccione@gmail.com

Der Orden und das Heilige Land

DER ORDEN VOM HEILIGEN GRAB UNTERSTÜTZT DAS LATEINISCHE PATRIARCHAT VON JERUSALEM BEI SEINER ANTWORT AUF DIE COVID-19

Als Reaktion auf den Wunsch vieler Ritter und Damen, ihren Brüdern und Schwestern im Heiligen Land, die von der durch die COVID-19 verursachte Gesundheits- und Wirtschaftskrise hart getroffen wurden, ihre Nähe zu bezeigen, gab Kardinal Fernando Filoni im Mai die Nachricht von der Schaffung eines speziellen „Covid-19-Fonds für humanitäre Hilfe“ durch das Großmagisterium des Ordens vom Heiligen Grab bekannt. Trotz der auf der ganzen Welt schwierigen Situation fehlte es nicht an Großzügigkeit, und das Großmagisterium des Ordens vom Heiligen Grab konnte in diesen Monaten zusätzlich zu den normalen monatlichen Hilfsleistungen etwa 3 Millionen Euro (davon etwa 2 Millionen speziell für den COVID-19-Fonds) an das Lateinische Patriarchat von

Jerusalem senden, um auf die humanitären Bedürfnisse seiner Gläubigen zu reagieren.

Die ins Heilige Land gesandten Beiträge haben es ermöglicht, zeitnah auf eine Reihe dringender Bedürfnisse zu reagieren, wie der Verwaltungsdirektor des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, Sami El-Yousef beschreibt: „Dank der Hilfe, die wir vom Orden für humanitäre Zwecke erhalten haben, konnten wir mehr als 2.400 Familien in über 30 Pfarreien in ihren Grundbedürfnissen in Bezug auf Lebensmittel, Hygiene- und Kinderprodukte, Medikamente und Rechnungen unterstützen. Dies geschah in Zusammenarbeit mit den Pfarrern und Pfarrgemeinderäten, die zusammen mit den lokalen Behörden für eine gerechte Verteilung der Ressourcen sorgten.“ Weiter sagte er: „Zudem wurden 1238 Familien in Jorda-

nien und 1180 Familien in Palästina bei der Zahlung der Schulgebühren unterstützt.“

„Wir sind dankbar, dass die spezielle Unterstützung für den COVID-19-Fonds das regelmäßige Engagement unserer Mitglieder, zum Alltag der Diözese Jerusalem beizutragen, nicht ersetzt, sondern ergänzt hat“, sagte Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone abschließend.



Ein Treffen der katholischen Gemeinschaft vor Ort im Heiligen Land bei der Gesundheitskrise.

©lpj.org



DANK VON MSGR. PIZZABALLA AN DEN ORDEN

In diesen vier Jahren Dienst in der lateinischen Diözese Jerusalem im Lateinischen Patriarchat konnte ich mich selbst davon überzeugen, welche Rolle die Ritter und Damen vom Heiligen Grab für diese Kirche spielen, und zwar nicht nur im Rahmen der Ausbildung und der Pastoral, sondern ganz allgemein für das Leben der gesamten Diözese.

Vor vier Jahren, in einer besonders schwierigen Zeit für das Patriarchat, bewiesen die Ritter – durch das Großmagisterium – ihre Solidarität und Nähe, indem sie die notwendig und dringend gewordenen Prozesse der Neufassung und Kontrolle der Verwaltung der Diözese auch konkret ermutigten und unterstützten.

Im Lauf dieser vier Jahre haben die verschiedenen Statthaltereien sowohl mit den Pilgern als auch durch Initiativen in ihren jeweiligen Territorien nicht nur in Worten, sondern auch in Taten und mit dem ihnen eigenen konkreten Charakter die Verbindung mit den verschiedenen Gegebenheiten des Lateinischen Patriarchats stets lebendig erhalten.

All dies bestätigte sich auch im letzten Jahr, als das Patriarchat während der Ausbreitung der COVID-19-Pandemie mit einem neuen Notstand konfrontiert wurde – genau zu dem Zeitpunkt, als sich unsere Situation zu verbessern schien. Aufgrund der verschiedenen Maßnahmen, die von den Regierungen zur Bekämpfung der Pandemie beschlossen wurden, sah sich ein großer Teil unserer Bevölkerung mit einer drastischen Kürzung der Löhne und Gehälter und einer allgemeinen Wirtschaftslage konfrontiert, die noch prekärer war als sonst.



Dank der Unterstützung des Großmeisters und des Großmagisteriums erhielt unser Appell an die Ritter und Damen eine Resonanz, die weit über unsere Erwartungen hinausging und uns den notwendigen Atem gab, um dieser Notlage mit größerer Gelassenheit zu begegnen. Wir alle waren erstaunt und beeindruckt von dieser sofortigen Reaktion sowie von ihrem Ausmaß.

2020 war auch das Jahr, das trotz der vielen Notfälle den Abschluss eines beschwerlichen Weges der Umstrukturierung und der Lösung aus der Vergangenheit übernommener schwieriger Situationen markierte. Die bedeutenden Schulden des Patriarchats gegenüber der Stiftung St. Johannes der Täufer, die mit der Universität von Madaba verbunden ist, wurden vollständig zurückgezahlt. Dadurch wurde das Patriarchat um mehr als 60% der Gesamtschulden entlastet, die auf seiner Verwaltung lasteten. Dies war dank mehrerer schmerzhaften Verkäufe von Besitztü-

mern möglich, die jedoch für das Patriarchat nicht unentbehrlich waren. Es gibt einen bereits festgesetzten Plan, auch die verbleibenden Verpflichtungen bald abzuschließen.

Es bleibt noch viel zu tun, aber wir sind jetzt am Ende eines für das Leben der Diözese Jerusalem positiven Weges angelangt.

Ich möchte sowohl dem jetzigen als auch dem vorherigen Großmeister für ihre Unterstützung und Ermutigung danken. Durch sie gilt unser Dank dem gesamten Orden der Ritter und Damen vom Heiligen Grab, ohne den das bisher Erreichte nicht möglich gewesen wäre.

Danke, dass Sie für diese kleine, aber bedeutende Kirche das konkrete und greifbare Zeichen der göttlichen Vorsehung sind!



25 JAHRE IM DIENST DER KATECHESE

Das Büro für Katechese des Lateinischen Patriarchats feiert sein 25-jähriges Bestehen und heißt seinen neuen Direktor willkommen

„Das letzte Gebot Jesu vor seiner Auf-
fahrt in den Himmel gebot einfach,
das Evangelium allen Völkern zu
verkünden. [...] Im Laufe der Geschichte ent-
wickelte die Kirche viele Ämter für die Ver-
kündigung des Wortes Gottes, darunter auch
die Katechese“, schreibt Msgr. Pierbattista Piz-
zaballa im Vorwort einer Broschüre, die aus
Anlass des 25. Jahrestages der Einrichtung des
Büros für Katechese des Lateinischen Patriar-
chats zu Jerusalem veröffentlicht wurde.

Kehren wir in das Jahr 1994 zurück: Das
Büro wurde eingerichtet, um den Lehrern aller
christlicher Schulen dieser Region erzieheri-
sche, didaktische, pädagogische, lehrmäßige
und geistliche Hilfsmittel auf dem Gebiet der
Katechese an die Hand zu geben.

Schwester Virginie Habib, die das Büro in
den letzten fünfzehn Jahren bis Juli 2020 geleit-
et hat, erklärt: „Die Programme und Aktivitä-
ten des Büros für Katechese tragen zur ständi-
gen Weiterbildung der Lehrer an christlichen
Schulen in einer integrierten und umfassenden
Weise bei, die alle notwendigen Aspekte um-
fasst, um ihren Auftrag bestmöglich zu erfül-
len. Das letzte Ziel ist es, eine neue Generation
auszubilden, die sich ihres christlichen Glau-
bens voll bewusst und in der Lage ist, in ihrer
Kirche und in der Gesellschaft das zu leben,
woran sie glaubt“, fügt sie hinzu.“

In all diesen Jahren hat das Büro zahlreiche
Aktivitäten geleitet, angefangen mit Besuchen

in den Schulen. Denn es ist eindeutig die Prio-
rität, sich Zeit zu nehmen, um sich mit jeder
Situation vertraut zu machen und eine ge-
nauere Vorstellung von den verschiedenen Be-
dürfnissen zu haben. Für Lehrer werden unter
anderem regelmäßig Seminare und Schulun-
gen zu verschiedenen Themen, geistliche Ex-
erzitien sowie Besuche der heiligen Stätten an-
geboten.

Der interreligiöse Dialog ist „ein Aspekt,
der nicht von unserem Alltagsleben im Nahen
Osten getrennt werden kann, und auf diesem
Gebiet steht die Praxis über der Theorie“, er-
klärt Schwester Virginie. Das Argument des
Dialogs mit anderen Religionen ist daher indi-
rekt präsent, während sich das Büro expliziter
mit ökumenischen Fragen befasst. „Unsere
Religionsbücher folgen dieser Linie, und wir
versuchen, sie durch Diskussionen über The-
men wie die Sakramente, die Heiligen, die
Jungfrau Maria zu vertiefen“, sagt Schwester
Virginie, die erzählt, wie das Katechetische
Büro beschlossen hat, seine Türen für alle
christlichen Schulen zu öffnen, um sicherzu-
stellen, dass allen Lehrern, nicht nur denen
im katholischen Bildungswesen, eine Mögliche-
keit zur Ausbildung und Entwicklung geboten
wird. „Der Vorteil dieses Ansatzes besteht dar-
in, dass die Lehrer an christlichen Schulen
durch Begegnungen und Interaktionen im
Laufe der Jahre zu einem Team geworden
sind: Sie haben die gleiche Vision und die glei-“



*In der Diözese
Jerusalem werden
regelmäßig
Fortbildungszeiten
für Lehrer
organisiert, die
auch für die
Katechese
zuständig sind.*



©lpj.org





*Pater Haddad,
Direktor des
Büros für
Katechese des
Lateinischen
Patriarchats
von Jerusalem.*

chen Ziele, auch wenn sie an unterschiedlichen Schulen unterrichten. Darüber hinaus ist die Zugehörigkeit zu einer größeren Gruppe mit Menschen unterschiedlicher Herkunft eine größere Bereicherung als eine kleine homogene Gruppe", schließt die ehemalige Leiterin des Büros für Katechese.

Am 5. August 2020 wurde Pater Rimón Haddad gebeten, die Leitung des Büros für Katechese zu übernehmen. Damit trat er „die Nachfolge von Schwester Virginie Habib an, die seit vielen Jahren mit Liebe und Hingabe in diesem Amt gearbeitet hat und sehr geschätzt wurde“, wie er uns einige Tage vor seiner Ernennung erzählt. Pater Rimón ist 31 Jahre alt und seit 2016 Priester, derzeit Vikar an der Pfarrkirche in Ramallah und Assistent des geistlichen Beirats der „Jugend des Landes Jesu“. Im Hinblick auf seine neue Aufgabe im Büro für Katechese möchte Pater Rimón weiterhin „die Lehrer unterstützen, indem er ih-

nen Fortbildungen und Aktivitäten anbietet, aber auch indem er ihnen alle modernen und elektronischen Bildungsressourcen zur Verfügung stellt, die sie benötigen.“ Als Lehrer, der er ist, erklärt er: „Ich gebe sehr gern Religionsunterricht an den Schulen. Ich unterrichte seit sechs Jahren und werde weiterhin am 'National College' des lateinischen Patriarchats in Ramallah unterrichten.“ Er plant auch religiöse Aktivitäten für Studenten, wie z. B. Bibel-Wettbewerbe, und den Studenten zu helfen, ihr Heiliges Land durch einige Besuche an den heiligen Stätten besser kennen zu lernen.

Bezüglich des Gemeindelebens fügte Pater Rimón hinzu: „Demnächst wird ein Buch erscheinen, das speziell für die Sonntagsschulen unserer Diözesen geschrieben wurde. Es umfasst biblische Texte und Unterrichtseinheiten, die auf eine neue, unterhaltsame Weise konzipiert sind. Dieses Buch wird den Gemeindeferenten helfen, das Wort Gottes an Kinder weiterzugeben.“

Pater Rimón schließt mit einem Dank an den Orden vom Heiligen Grab für seine anhaltende Unterstützung und äußert eine Bitte: „Ich bitte Sie, für mich und für diejenigen zu beten, die mit mir in diesem Dienst zusammenarbeiten, dass der Herr uns Erfolg schenkt.“

Barbiconi
1825

**MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR**

Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma
www.barbiconi.it info@barbiconi.it

@barbiconi

Das Leben der Statthaltereien

GEMEINDE-PARTNERSCHAFT UND UNTERSTÜTZUNG FÜR DAS HEILIGE LAND DURCH DIE STATTHALTEREIEN IN IHREN DIÖZESEN

Vor etwa zwei Jahren begann die Pfarrei St. Mary in Holliston, Massachusetts, USA, mit den Vorbereitungen für die Feier ihres 150-jährigen Bestehens. Die Gemeindemitglieder betonten, dass dieser Jahrestag mehr als eine Feier ihrer Vergangenheit sein sollte und dass sie ihn zu einer Gelegenheit machen möchten, in neuer Weise auf andere Menschen zuzugehen. Der Pfarrer der Gemeinde St. Mary, P. Mark J. Coiro schlug seinen Gemeindemitgliedern vor, eine Partnerschaft mit einer Pfarrei einzurichten, und zwar mit einer katholischen Glaubensgemeinschaft irgendwo auf der Welt, mit der sie eine Beziehung zum gegenseitigen Segen und zur gegenseitigen Unterstützung aufbauen könnten.

Die Statthalterei USA Northeastern stellte für die Gemeinde St. Mary den Kontakt mit dem Heiligen Land her

Bei einer im Jahr 2016 von P. Coiro organisierten Wallfahrt der Pfarrei St. Mary ins Heilige Land, stellten P. Coiro und die teilnehmenden Gemeindemitglieder erschüttert fest, wie schwierig das Leben für die christliche Minderheit im Heiligen Land ist. Darin erkannte die Pfarrgemeinde im Heiligen Land eine Gelegenheit, eine interessante Partnerschaft aufzubauen. P. Coiro, Mitglied des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, wandte sich an Gerry Foley, den Statthalter der Statthalterei USA Northeastern mit der Bitte, ihm zu helfen, eine Pfarrei im Heiligen Land ausfindig zu machen. Statthalter Foley prüfte den Antrag beim Treffen der nordamerikanischen Statthalter im Juni 2019, und Kardinal O'Brien begrüßte die Idee.

P. Coiro setzte sich mit Sami El Yousef, dem Generalverwalter des Lateinischen Patriarchats in Verbindung, und dieser bestimmte die Pfarrei Unsere Liebe Frau von Fatima in Beit Sa-

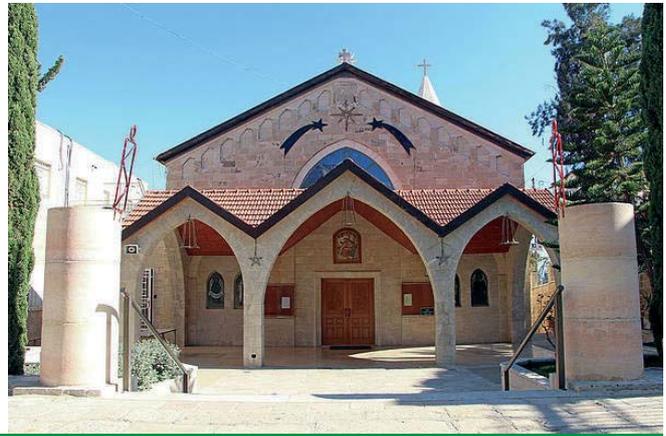
hour als potenzielle „Partnerschaftsgemeinde“. Im Januar 2020 gab der Pfarrgemeinderat von St. Mary seine Zustimmung, der Pfarrei Unsere Liebe Frau von Fatima eine Einladung zukommen zu lassen, und im Februar 2020 nahm Pater Issa Hijazeen, der Priester der Pfarrei Unsere Liebe Frau von Fatima das Angebot einer Partnerschaft an.

Die beiden Pfarreien begannen ihren Austausch, indem sie sich gegenseitig im Gebet unterstützten. Pater Issa versprach, dass an jedem ersten Freitag im Monat die Abendmesse in der Pfarrei Unsere Liebe Frau von Fatima für die Gemeindemitglieder von St. Mary in Holliston gefeiert werden würde. Im Gegenzug wird in St. Mary am ersten Freitag des Monats die Morgenmesse für die Mitglieder der Gemeinde



Familie Nunes aus der amerikanischen Pfarrei St. Mary in Massachusetts vor den Geschenken, die gesammelt wurden und in die Pfarrei Unsere Liebe Frau von Beit Sahour im Heiligen Land geschickt werden sollen.





Die Pfarrkirchen St. Mary in Holliston, Massachusetts, und Our Lady of Beit Sahour im Staat Palästina haben dank einer Initiative der Statthalterei des Ordens USA Northeastern eine Partnerschaft miteinander eingerichtet.

Unsere Liebe Frau von Fatima gefeiert. In St. Mary beinhalten alle Wochenendmessen eine Fürbitte „für Pater Issa und die Gemeindemitglieder unserer Partner-Pfarrei, Unsere Liebe Frau von Fatima in Beit Sahour“. Jeden Mittwochabend betet Pater Issa bei der Anbetung für die Gemeindemitglieder von Holliston.

Die COVID-19 bringt das Projekt nicht zum Stillstand

Für März 2020 hatte die Pfarrei St. Mary eine Wallfahrt ins Heilige Land geplant. Dabei waren ein Treffen und eine Messe mit Pater Issa in der Kirche Unsere Liebe Frau von Fatima vorgesehen. Die Gemeindemitglieder von St. Mary spendeten mehr als 200 Englisch-Bücher, pädagogische DVDs und viele Kästen Buntstifte – alles brandneu – die die Pilger den Kindern der Schule des Patriarchats in Beit Sahour mitbringen sollten. Als Pater Issa die entsprechende Frage gestellt worden war, hatte er gesagt, dass Schulmaterialien am nützlichsten seien – vor allem die Bücher, da die Schüler täglich eine Stunde lang Englisch lesen.

Leider wurde die Pilgerreise wegen der COVID-19-Pandemie verschoben. Daher konnten die Geschenke nicht mitgebracht, sondern mussten verschickt werden. Weitere Schulmaterialien sollen gesammelt und vor Ort gebracht werden, wenn die Wallfahrt dann in aller Sicherheit stattfinden kann, hoffentlich im März 2021.

„Diese Initiative erzeugt eine Menge Energie und Begeisterung innerhalb der Pfarrgemeinde St. Mary für den Dienst der Pfarrei Unsere Liebe Frau von Fatima in Beit Sahour“, freut sich Gerard Foley, Statthalter der Statthalterei USA Northeastern. „Dieses persönliche Bewusstsein und dieser Eifer wecken bei Jung und Alt in St. Mary ein größeres Interesse am Orden. Ein solches Interesse hilft der Statthalterei, sich mit

kompetenten Kandidaten weiterzuentwickeln und über mehr Mittel zur Unterstützung der katholischen Kirche und der christlichen Präsenz im Heiligen Land zu verfügen“, schloss er.

Zwei Pfarreien blicken in die Zukunft

Die beiden Pfarreien prüfen auch die Möglichkeit eines von St. Mary finanzierten Stipendiums, das die gesamten jährlichen Schulgebühren eines Schülers in Beit Sahour übernehmen könnte. Sie hoffen auch, dass die Truppe 14 der ‚Boys Scouts of America‘ der Gemeinde St. Mary Verbindungen mit der Truppe der Pfadfinder Palästinas der Pfarrei Unsere Liebe Frau von Fatima in Beit Sahour knüpfen wird. Es sollte für die Jungen interessant sein zu entdecken, wie die Pfadfinderbewegung in einem anderen Land mit einer anderen Kultur gelebt wird.

Die Pfarrei St. Mary arbeitet derzeit an der Einrichtung eines Schwarzen Bretts in ihrem Gemeindezentrum, an dem die Gemeindemitglieder ihre neue „Partnerpfarrei“ mit folgenden Informationen kennenlernen können: die Geschichte der Pfarrgemeinde Unsere Liebe Frau von Fatima in Beit Sahour, aktuelle Ereignisse, Herausforderungen des Christentums im Heiligen Land. So wird schnell deutlich, wie sie sich einbringen können.

Alle sind gespannt, wie sich dieses neue Band zwischen den katholischen Brüdern in Holliston, Massachusetts und Beit Sahour entwickeln wird. Wir hoffen, dass dies zu persönlichen Freundschaften, geistlicher Bereicherung und einem besseren Verständnis des Lebens von Katholiken in verschiedenen Teilen der Welt führt. Wenn diese neue Erfahrung erfolgreich ist, wird die Statthalterei USA Northeastern andere Pfarreien innerhalb der Statthalterei ermutigen, Partnerschaften mit Pfarreien im Heiligen Land ins Auge zu fassen.

